

Schnittansicht B-B`, M: 1:20

Bauweisen

Aufgrund der Aufnahmen vor Ort wurde angenommen, dass hinsichtlich der Bauweise folgende Faktoren für die baulich konstruktive Lösung und den Aufbau der Freiraumelemente waren, dass die Garage mit dem Fahrrad leicht erreichbar ist und die Garage nach dem verstauen des Fahrrades möglichst rasch wieder verlassen werden kann. Eine Rampe auf der einen Seite des Einganges und eine Treppe beim Ausgang waren somit die bautechnische Lösung. Gleichzeitig wurde bei der Ausführung der Rampe noch der Aspekt der barrierefreien Ausführung berücksichtigt.

Die baulich-konstruktive Lösung kann aufgrund von Begehungen vor Ort so begründet werden, dass die Treppe aus Beton-Blockstufen-Elementen besteht und die Rampe mittels eines Plattenfundaments ausgeführt wurde. Zudem wurden, um den vorhandenen Höhenunterschied von 0,5m zu überwinden Stützelemente notwendig, hierfür wurden Fertigbetonmauern eingesetzt. Die detaillierten Bauweisen sind aus den Detailzeichnungen zu entnehmen. Ein weiterer Aspekt in der Planung von Freiräumen ist die Entwässerung. Das Re-

genwassermanagement funktioniert vor Ort folgendermaßen: Durch den Einsatz von TerraWay® kann der Großteil des Regenwassers in den Bereichen des wasserdurchlässigen Belages versickern. Die Bereiche vor der Treppe bzw. Rampe, welche einen Asphaltbelag aufweisen sind leicht nach rechts geneigt wodurch der anfallende Niederschlag mittels Rigole in das Kanalnetz abgeleitet wird. Genaue Informationen sind aus dem Grundrissplan zu entnehmen.

Betritt man den Bereich rund um die Fahrradgarage bei leichter Dämmerung ist ein Lichtkonzept zu erkennen. Aufgrund der erwähnten Tatsache, dass die Lage des Teilbereichs 2 eher dezentral gewählt wurde, spielt Licht im Raum eine besondere Rolle. Nicht nur der Aspekt der Sicherheit, sondern auch die Perspektive der Orientierung steht im Vordergrund. Am Boden angeordnete Lichtstrahlen innerhalb des Gebäudes sorgen zugleich für die Beleuchtung des Außenraumes und machen den Raum sichtbar für alle.

Verwendete Materialien

Auf den ersten Blick wirkt der ausgewählte Bearbeitungsbereich sehr eintönig hinsichtlich der Materialauswahl. Bei genauerer Betrachtung entdeckt man die unterschiedlichen Eigenschaften und Vorteile der einzelnen Materialien. Asphaltbeläge und wasserdurchlässige Epoxidharzbeläge (TerraWay®) sind die Hauptmaterialien in der Freiflächengestaltung vorzufinden sind.

TerraWay®:

Neben der versiegelten Asphaltfläche wurde versucht den Versiegelungsgrad durch den Einsatz von Terra Way zu minimieren. Die geringe Beanspruchung der Fläche ermöglicht den Einsatz von TerraWay, denn im Bereich von verkehrsarmer Belastung bildet diese Form eine Alternative zu herkömmlichen Oberflächenbefestigungen. Zu der Herstellung von TerraWay werden mineralische Hartgestein-Splitte herangezogen, die mit einem 2-Komponenten-Epoxidharz verbunden werden. Obwohl das Erscheinungsbild eher eintönig und nicht besonders umweltfreundlich wirkt, können positive Auswirkungen auf den Menschen und die Umwelt erzielt werden:

luft- und wasserdurchlässig
 wirkt positiv auf das Mikroklima

Niederschlag versickert in die Schottertragschicht und somit direkt in den Untergrund

gegen Witterung beständig
 mindert Schall um his zu 409

mindert Schall um bis zu 40%pflegeleicht und leicht zu reparieren

frostsicher

Belag für Barrierefreiheit geeignet

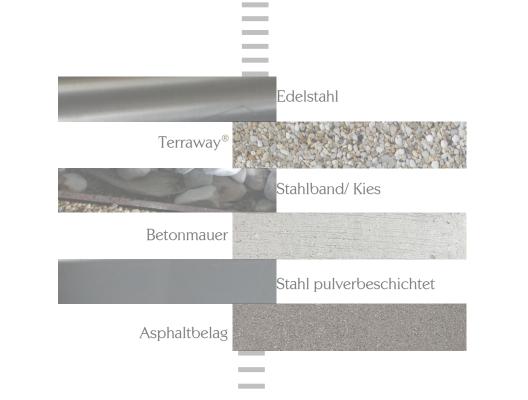
Belag für Barrierefreiheit geeignet
Verwendung von Naturprodukten in der Einfärbung

keine Dehnfugen erforderlich
Gefälle empfehlenswert für ordnungsgemäße Entwässerung (vgl. Steinbauer Development GmbH, o.J.)

Asphaltbelag:
Aufgrund der nicht vorhandenen Dehnungsfugen, wie es bei Betondecken in der Regel üblich ist, konnte darauf geschlossen werden, dass es sich um eine Asphaltdecke handelt. Folgende Eigenschaften und Vorteile können über Asphalt

phaltdecke handelt. Folgende Eigenschaften und Vorteile könn genannt werden:
einfacher Einbau
großflächig anzuwenden
Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftlichkeit
 Gemisch aus Gesteinskörnungen aus gebrochenen und ungebrochenen
 Natursteinmaterialien vermischt mit recyceltem Asphaltgranulat und Bitumen als
 Bindemittel (vgl. Zimmermann, 2011, 221).



OIB Richtlinie 4

Schnittansicht CC`, M: 1:20

Die OIB- Richtlinien werden vom Österreichischen Institut für Bautechnik entwickelt.

Einheitliche Vorgaben für die Errichtung von Gebäuden und Freiraumelementen sollen dadurch gewährleistet werden. Sie können von den Bundesländern in den einzelnen Bauordnungen verbindlich aufgenommen werden und dann rechtlich bindend sein- dies ist aktuell in jedem Bundesland Österreichs der Fall.

Um die Vorgaben auf dem neuesten Stand zu halten, werden diese Richtlinien regelmäßig überarbeitet. Im Juni 2018 wurde der letzte Entwurf der OIB-Richtline 4 veröffentlicht. Die letzten Fassungen waren aus den Jahren 2007, 2011 und 2015 (derzeit gültig).

Neben der OIB 4- Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit, welche für die

Freiraumgestaltung wichtig ist, gibt es auch noch die OIB- Richtlinien 1-3 und 5 und 6 welche Themen wie den Brandschutz oder den Schallschutz behandeln (vgl. Österreichisches Institut für Bautechnik, o.J.). Durch die laufende Überarbeitung der Richtlinien entsprechen manche baulichen Ausführungen nicht mehr dem aktuellen Stand der Richtlinien. Einige davon werden anschließend kurz genannt.

Das Längsgefälle darf höchstens 10% und für barrierefreie Rampen
 6% betragen

Rampen müssen beidseits über Handläufe und Radabweiser verfügen
Handläufe sind am Anfang und am Ende der Rampe um 30 cm, ggf.

auch seitlich um die Ecke, weiterzuführen;
Rampen müssen an allen Knickpunkten des Gefälles kontrastierend gekennzeichnet werden;

• In Gebäuden oder Gebäudeteilen, die barrierefrei zu gestalten sind, müssen zumindest die An- und die Austrittstufe eines Treppenlaufes in der ganzen Treppenbreite an der Vorderkante auf der Trittstufe kontrastierend gekennzeichnet werden. Vor abwärtsführenden Treppen ausgenommen in Treppenhäusern, muss ein taktiles Aufmerksamkeitsfeld angeordnet wer-

• In Gebäuden und Gebäudeteilen, die barrierefrei zu gestalten sind, ausgenommen in Wohnungen, müssen die für die Orientierung im Gebäude erforderlichen Bauteile sowie sicherheitsrelevante Elemente wie Handläufe, Türdrücker, Niveauunterschiede, Hindernisse etc. durch kontrastierende Farbgebung gut erkennbar sein

Astrid, Zimmermann (2011): Landschaft konstruieren. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Birkhäuser GmbH, Basel.

(vgl. Österreichisches Institut für Bautechnik, 2015)

BUSarchitektur (2014): Campus WU. Masterplanung einer Vision. online unter http://www.busarchitektur.com/de/projekt/campus-wu-masterplanung; abgerufen am 26.12.2018.

Laura, Spinadel (2013): Freiraum Campus WU. Masterplanung & Freiraumplanung. online unter https://www.fqp.at/sites/default/files/fqp_imce/Freiraum_Campus_WU.pdf; abgerufen am 26.12.2018.

Steinbauer Development GmbH (o.J.): Produktinformation. online unter https://terraway.at; abgerufen am 17.12.2018.

Österreichisches Institut für Bautechnik (o.J.): OIB Richtlinien, Ausgaben. online unter https://www.oib. or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien-ausgaben; abgerufen am 05.01.2019.

Österreichisches Institut für Bautechnik (2015): OIB- Richtlinie 4, Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit, Ausgabe: März 2015. online unter https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien/2015/oib-rich

Osterreichisches Institut für Bautechnik (2015): OIB- Richtlinie 4, Nutzungssicherneit und Barrierefreiheit, Ausgabe: März 2015. online unter https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien/2015/oib-richtlinie-4; abgerufen am 05.01.2019.

Stadtplan Wien (2018): online unter: https://www.wien.gv.at/stadtplan; abgerufen am 05.01.2019.



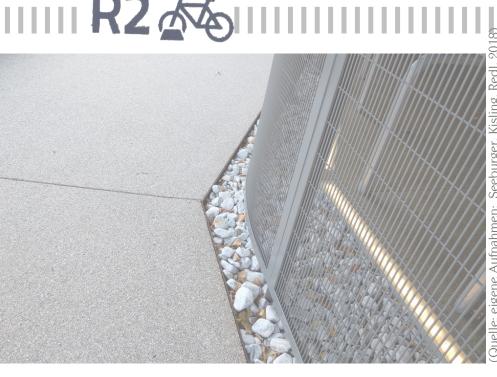








Absturzsicherung und Handlauf im Bereich Rampe



Terrawaybelag, Stahlband und Kiesschicht unter der Auskragung der

